

➔ Seite 2

Spitzenforschung
in Magdeburg

➔ Seite 4

Abriss macht
Olvenstedt attraktiver

➔ Seite 6

Dialog zwischen
Mittelstand und CDU

➔ Seite 7

Öffentliche Fraktions-
sitzung in Reform

➔ Seite 9

Mit Praktika zur
Berufsorientierung

➔ Seite 10

Historische Chance
für Stadtentwicklung...

➔ Seite 11

"Aktiv in die Rente" -
Bundesregierung passiv

➔ Seite 16

Anzeige gegen
Vizekanzler Fischer

Kreisparteitag

Bauminister Karl-Heinz Daehre wird auf der Gesamtmitgliederversammlung am Samstag, den **09.04.2005, um 10.00 Uhr im Ramada-Hotel** zu aktuellen Themen sprechen. Besonderes Interesse dürften seine Ausführungen zur Neugliederung der Landkreise und zur geplanten Regelung der Stadt-Umland-Verhältnisse finden. Aber auch Fragen des Stadumbaus und der weiteren Verbesserung der Verkehrsanbindung werden sicherlich angesprochen. Alle Mitglieder sowie Gäste sind herzlich eingeladen.

CDU der Region Magdeburg verabschiedet "Barleber Erklärung" Zwangseingemeindungen sind nur letztes Mittel



Die CDU der Region Magdeburg übt den Schulterschluss. v. l. n. r.: Gabriele Brakebusch, MdL, Kreisvorsitzende des Bördekrees, Jürgen Scharf, MdL, Kreisvorsitzender der CDU Magdeburg, Thomas Webel, Landesvorsitzender und Kreisvorsitzender Ohrekreis, Wilfried Köhler, stellv. Kreisvorsitzender Magdeburg und Dr. Karl-Heinz Daehre, Bauminister.

Am 28. Februar haben in Barleben 60 Vertreter der CDU-Kreisverbände Bördekreis, Jerichower Land, Magdeburg, Ohrekreis und Schönebeck über die Neuordnung der Stadt-Umland-Beziehungen beraten. Nach intensiver Debatte wurde von der Regionalkonferenz eine "Barleber Erklärung" (siehe Seite 5) verabschiedet, die den Vorrang der Freiwilligkeit bei der kommunalen Neuordnung betont. Die Christdemokraten der Region sprachen sich entschieden für die Beibehaltung der Kreisfreiheit Magdeburgs aus und lehnten damit die Vorschläge von PDS und SPD zur Bildung von Regionalkreisen ab.

Zu dieser 5. Regionalkonferenz hatte der stellvertretende Kreisvorsitzende der Magdeburger Union, Wilfried Köhler eingeladen, um die Interessen der CDU im Großraum Magdeburg zu bündeln. Köhler machte vor Vertretern aller fünf Kreisverbände der Region deutlich, dass letztlich alle Gemeinden der Region in einem Boot sitzen. Dies sollten die Verantwortlichen bei ihren Entscheidungen stets berücksichtigen. Köhler kritisierte in seinem Beitrag auch den geplanten Neubau eines Gymnasiums in Barleben, wo gleichzeitig zahlreiche Schulen in der Landeshauptstadt geschlossen werden

müssen.

"Es geht darum, die Wirtschaftskraft der Region zu stärken und unseren Bürgern hier eine gute Zukunft zu bieten", sagte Raumordnungsminister Dr. Karl-Heinz Daehre. In diese Richtung zielten auch die Vorschläge der Landesregierung zur Einrichtung eines regionalen Zweckverbandes, in dem die Interessen aller Kommunen angemessen berücksichtigt und fair ausbalanciert werden sollen.

Hingegen widersprachen die Christdemokraten vehement jüngsten Forderungen von SPD und PDS zur Einrichtung von fünf Großkreisen in Sachsen-Anhalt. "Ehrenamtliches

Engagement und bürgerschaftliche Mitgestaltung sind in solchen Megakreisen nicht mehr möglich", sagte der CDU-Landesvorsitzende und Ohrekreis-Landrat Thomas Webel. Vielmehr sollte die regionale Zusammenarbeit ausgebaut werden, beispielsweise bei der Flächennutzungs- und Schulplanung sowie beim Aufbau eines Nahverkehrsverbundes. "Statt auf die guten Erfahrungen beim Thema Müllentsorgung aufzubauen, torpediert Magdeburgs Oberbürgermeister immer wieder gute Ansätze zu bilateralen Lösungen der Umlandgemeinden mit der Landeshauptstadt", sagte Webel. Doch Eingemeindungen seien kein Allheilmittel.

Deshalb begrüßten die Christdemokraten in ihrer "Barleber Erklärung" das Kommunalneugliederungsgesetz und den damit angestrebten finanziellen Ausgleich zwischen Magdeburg und dem Umland innerhalb eines Zweckverbandes. "Uns allen ist klar, dass die Landeshauptstadt für ihre Kultureinrichtungen, den Zoo und die städtische Infrastruktur höhere Kosten hat", ergänzte Karl-Heinz Daehre. Doch wenn die Umlandgemeinden künftig mitbezahlen sollen, dann müsse es auch Möglichkeiten zur Mitsprache geben.

lesen Sie weiter auf Seite 5



Die Neuordnung der Stadt-Umland-Verhältnisse löste auf der Regionalkonferenz der CDU lebhaft Debatten aus. Im Bild Dr. Gunnar Schellenberger, MdL, CDU-Stadtverbandsvorsitzender von Schönebeck, bei seinem engagierten Diskussionsbeitrag. Fotos: Birgit Uebe

Dr. Jumar: "Wir müssen den Ingenieurberuf attraktiver machen!"



Dr. Ulrich Jumar, neuer Chef des ifak e.V. Magdeburg und Bezirksvorsitzender des VDI.

Elbkurier: Herr Dr. Jumar, Sie sind seit 1. Januar Leiter des Instituts für Automation und Kommunikation e.V. Magdeburg, nachdem Sie das Institut mitgegründet und als stellvertretender Leiter 14 Jahre mitgeprägt haben. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl.

Dr. Jumar: Vielen Dank für die Glückwünsche. In der Tat sind meine Kollegen und ich im Jahr 1991 einen schwierigen Weg gegangen, als Professor Peter Neumann mit einem kleinen Team frisch ausgebildeter Automatisierungstechniker den Schritt von der akademischen Forschung zu einer Ausgründung aus der Universität gewagt hat.

Elbkurier: Das klingt nach viel Mut, der nun belohnt wird...

Dr. Jumar: Ja, es gab nur ein sehr kurzes Zeitfenster für diesen Schritt in der unmittelbaren Nachwendzeit, nicht zuletzt weil wir Drittmittel vom Bundesforschungsministerium gewinnen konnten.

Elbkurier: Also ein Glücksfall der Wende?

Dr. Jumar: Ja, das ist so. Wir haben nicht auf neue Instruktionen von oben gewartet, sondern gehandelt. Und unsere Bedenken, die wir natürlich auch hatten, zurück gestellt. Außerdem hatten wir gute Berater und Wegbegleiter, sonst hätten wir das nicht geschafft.

Elbkurier: Schön, dass es auch solche Erfolgsgeschichten aus der Wendezeit gibt. Was verbirgt sich hinter dem Kürzel ifak?

Dr. Jumar: ifak steht für "Institut für Automation und Kommunikation

e.V. Magdeburg"

Elbkurier: Im Namen steht Magdeburg, aber jetzt sitzen Sie in Barleben. Warum?

Dr. Jumar: Das ist eher ein Zufall gewesen, weil sich mit dem Ostfalenpark ein idealer Standort bot und das uns unterstützende Wirtschaftsministerium diesen Standort favorisierte. Wir sind aber weiter aufs Engste mit der Stadt verbunden und machen auch das eine oder andere Projekt für die Stadtverwaltung.

Elbkurier: Könnten Sie ein Beispiel nennen?

Dr. Jumar: Natürlich. Wir arbeiten seit Jahren im Bereich der Verkehrstelematik in Magdeburg und nutzen die Stadt, um neue Entwicklungen zu erproben. Mit Hilfe der Verkehrstelematik soll z.B. der Verkehrsfluss beobachtet, gesteuert



ifak-Leiter Dr. Jumar, beim Rundgang durch die Forschungseinrichtung, im Gespräch mit Wilfried Köhler. Hier erläutert er neueste Ergebnisse aus der Verkehrstelematik.
Fotos: Birgit Uebe

und optimiert werden.

Elbkurier: Liefern Sie die konkreten Lösungen vor Ort oder wie muss man sich das vorstellen?

Dr. Jumar: Das ifak ist eine gemeinnützige Einrichtung mit der Rechtsform eines Vereins, also nicht Gewinn orientiert. Wir betreiben eine Mischung aus Grundlagenforschung und angewandter Forschung und dürfen den privaten Anbietern nicht das Geschäft wegnehmen. Deshalb entwickeln wir vor allem modellhafte Lösungen, Lösungen die sich natürlich an

einem konkreten Ort bewähren müssen, die aber auch auf andere Orte übertragbar sein müssen.

Elbkurier: Könnten Sie das mit einem Beispiel untersetzen?

Dr. Jumar: Wir arbeiten zum Beispiel mit BMW in einem Verbundvorhaben an einer elektronischen Lösung für die Entschärfung des "toten Winkels" an Fahrzeugen. Immer wieder geraten Radfahrer aber auch Fußgänger beim Rechtsabbiegen von Fahrzeugen sprichwörtlich unter die Räder. Hier suchen wir nach modernen Lösungen, um Leben zu retten und Unfälle zu vermeiden.

Elbkurier: Aber Radfahrer ohne Licht werden Sie auch nicht sichtbar machen können...

Dr. Jumar: Doch, das geht. Wir setzen auf Reflektoren an Fahrrädern oder an der Kleidung. Viele jungen

Automation, industrielle Kommunikationssysteme und mechatronische Systeme. Letztere vereint Komponenten der Fachdisziplinen Mechanik, Sensorik, Aktorik, Elektronik sowie Informations- und Systemtechnik. Hier nutzen wir aktuelle Technologietrends wie Miniaturisierung, intelligente selbstadaptierende und selbstüberwachende Systeme und ermöglichen damit neue und verbesserte Verfahren und Produkte, die branchenübergreifend Anwendung finden.

Elbkurier: Das klingt wirklich beeindruckend für den Laien und das klingt zugleich nach Spitzenforschung. Wie beurteilen Sie Ihre Stellung in der Forschungslandschaft?

Dr. Jumar: Ich denke, dass wir in einigen Bereichen schon zur Spitze zählen. Unser Institut beschäftigt fast 50 Wissenschaftler, hinzu kommen laufend etwa 20 Studenten sowie Gastwissenschaftler, Promotionen etc. Damit haben wir ein interdisziplinäres Team an der Hand, das hochmotiviert und leistungsfähig ist. Außerdem sind viele meiner Mitarbeiter in nationalen und internationalen Fachgremien tätig und pflegen damit einen engen Kontakt zu anderen Forschungsverbänden. Und unser Verein hat auch ein Kuratorium, das uns bei wichtigen strategischen Fragen berät. Die Mitglieder sind nur zum Teil aus der Region. Viele vertreten Forschungseinrichtungen im ganzen Bundesgebiet, was unsere Vernetzung mit Partnern erleichtert.

Elbkurier: Bleibt unter den Bedingungen für Sie als Chef noch Zeit für Gremienarbeit?

Dr. Jumar: Das ist für mich ein Muss! Ich bin seit Jahren im Vorstand der deutschen Gesellschaft für Mess- und Automatisierungstechnik und seit letztem Jahr Vorsitzender des Bezirksvereins Magdeburg des VDI (Verband deutscher Ingenieure). Diese Verbandsarbeit nehme ich sehr wichtig, weil die Forschung letztlich von der Vernetzung lebt und schließlich auch die Wirtschaft unseres Landes dringend die Kooperation benötigt, um mit neuen Produkten am Markt zu bestehen. *weiter auf Seite 3*

Leute nutzen schon solche Kleidung, weil es "in" ist. Das können dann unsere Sensoren erkennen, egal ob es hell oder dunkel ist und geben dem Fahrer ein Warnsignal.

Elbkurier: Hochinteressant! Wann kommt das auf den Markt?

Dr. Jumar: So weit sind wir noch nicht. Aber wir sind auf einem vielversprechenden Weg.

Elbkurier: Was macht das ifak noch?

Dr. Jumar: Das ifak forscht außerdem in den Bereichen Informationsmanagement für Umwelt und

ifak steht für Spitzenforschung in Magdeburg



Elbkurier: Also stärkt das ifak auch die heimischen Betriebe?

Dr. Jumar: Aber natürlich. Das ifak arbeitet gerne und erfolgreich mit vielen Unternehmen aus Sachsen-Anhalt zusammen. Wir machen nicht die konkrete Produktentwicklung, aber wir können mit den Betrieben nach spezifischen Problemlösungen suchen und Hilfestellung leisten. Das ist durchaus unser Auftrag, den wir auch erfüllen und der unsere Forschung auch weiter bringt.

Elbkurier: Ist das ifak regional auf den Raum Magdeburg ausgerichtet?

Dr. Jumar: Unsere meisten Aufträge erhalten wir aus den alten Bundesländern. Aber auf dem regionalen Markt sind wir präsent und würden gerne noch stärker in unserer Region arbeiten. Aber da fehlt vielfach die industrielle Basis...

Elbkurier:...die Gott sei Dank in Sachsen-Anhalt wieder wächst! Wie sehen Sie die Zukunft der Industrie?

Dr. Jumar: Das kann ich so generell nicht beantworten. Aber der VDI hat vergangenes Jahr eine Studie durchgeführt zu den Perspektiven des Ingenieurberufs. Im Ergebnis wurden die Arbeitsmarktchancen für Ingenieure als gut bezeichnet. Trotz schwacher Konjunktur haben 42 Prozent der befragten Betriebe Probleme, ihre offenen Ingenieurstellen zu besetzen. Und 83 Prozent der Unternehmen erwarten in den nächsten fünf bis zehn Jahren einen Ingenieurmangel in Deutschland.

Elbkurier: Sie würden jungen Leuten also zum Ingenieurstudium zuraten?

Dr. Jumar: Unbedingt! Die Perspektiven sind sehr gut. Das ifak sucht selbst nach guten Ingenieuren. Bei den in den letzten Jahren verschwindend wenigen Elektrotechnik-Absolventen in Magdeburg



gehen die besten zu westdeutschen Großbetrieben, so dass der Bedarf hier nicht gedeckt werden kann.

Ich setze mich sehr für eine Erhöhung der Attraktivität des Ingenieurberufs ein. Die öffentliche Darstellung der Ingenieure und Naturwissenschaftler gemessen an ihrer Bedeutung für wirtschaftliches Wachstum, ihrer Verantwortung für Produkte und Verfahren und zur Sicherung des Lebensstandards ist

nicht ausreichend. Anzusetzen ist bei der Jugend, gerade um mehr Studienanfänger für ingenieurwissenschaftliche Disziplinen zu gewinnen.

Elbkurier: Ein klares Signal an Öffentlichkeit und Jugend. Noch eine Frage: wie finanziert sich das ifak?

Dr. Jumar: Das ifak hat einen jährlichen Betriebshaushalt von vier Mio. Euro. Wir werden zu 20 Prozent vom Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt als Grundfinanzierung für Projekte der Vorlauforschung gefördert. Den großen Rest müssen wir über private Aufträge und öffentliche Forschungsförderung im Wettbewerb einwerben. Den größten Teil mit 50 Prozent erzielen wir hierbei in der Wirtschaft, knapp 40 Prozent aus Forschungsvorhaben des Bundes und rund 10 Prozent aus EU-geförderten Programmen, von Forschungsvereinigungen, Stiftungen und anderen Quellen.

Elbkurier: Damit bringt das ifak also auch Geld ins Land!?

Dr. Jumar: Sehr richtig! Unsere Kosten für das Land sind überschaubar. Dem stehen zugleich erhebliche eingeworbene Mittel gegenüber.

Elbkurier: Ich danke Ihnen für das interessante Gespräch und wünsche dem ifak, dass es seinen Beitrag leisten kann, damit die Wirtschaft des Landes auf die Beine kommt.

Termine

März

21.03.2005, 10.00 Uhr
Senioren Union
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

22.03.2005, 18.30 Uhr
Ortsverband Olvenstedt
Gaststätte "Jever Stube"

23.03.2005, 19.00 Uhr
Ortsverband Am Neustädter Feld
Gaststätte "Nordwest"

23.03.2005, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteldeutsche
Vereinigung
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

23.03.2005, 19.30 Uhr
Ortsverband Nord
"Cafe Nordlicht"

29.03.2005, 18.30 Uhr
Ortsverband Diesdorf/
Lindenweiler
Gaststätte "Zum Torkrug"

April

06.04.2005, 18.30 Uhr,
Fachausschuss Stadtentwicklung
und kpv, Thema:
Stadt-Umland-Problematik
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

09.04.2005, ab 10.00 Uhr
Gesamtmitgliederversammlung
Ramada-Hotel

13.04.2005, 19.00 Uhr
Ortsverband Ottersleben/
Lemsdorf
Gaststätte "Ottersleber Krug"

18.04.2005, 10.00 Uhr
Senioren Union
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

19.04.2005, 18.30 Uhr
Ortsverband Olvenstedt
Gaststätte "Jever Stube"

20.04.2005, 19.00 Uhr
Ortsverband Am Neustädter Feld
Gaststätte "Nordwest"

27.04.2005, 19.30 Uhr
Ortsverband Nord
"Cafe Nordlicht"

27.04.2005, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteldeutsche
Vereinigung
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

weitere Termine auf Seite 4

weitere Termine Mai

23.05.2005, 10.00 Uhr
Senioren Union
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

24.05.2005, 18.30 Uhr
Ortsverband Olvenstedt
Gaststätte "Jever Stube"

25.05.2005, 19.30 Uhr
Ortsverband Nord
"Cafe Nordlicht"

25.05.2005, 19.00 Uhr
Ortsverband
Am Neustädter Feld
Gaststätte "Nordwest"

25.05.2005, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteldeutsche
Vereinigung
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

Juni

14.06.2005, 18.30 Uhr
Ortsverband Olvenstedt
Gaststätte "Jever Stube"

23.06.2005, 10.00 Uhr
Senioren Union
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

22.06.2005, 19.30 Uhr
Ortsverband Nord
"Cafe Nordlicht"

22.06.2005, 19.00 Uhr
Ortsverband Am Neustädter
Feld
Gaststätte "Nordwest"

29.06.2005, 18.00 Uhr
Ost- und Mitteldeutsche
Vereinigung
Beratungsraum der
CDU-Landesgeschäftsstelle

Impressum

Herausgeber:
CDU-Kreisvorstand Magdeburg
39104 Magdeburg, Hegelstr. 23

Redaktion:
Wilfried Köhler

Layout/Satz:
Birgit Uebe, Medien-
und Fotografiedesign
Tel. 0391 6076884

Druck:
Harzdruckerei Wernigerode

Abriss gibt Olvenstedt wieder ein menschenfreundliches Gesicht



Foto: Tobias Krull

Ende des Jahres 1997 reichte die CDU-Ratsfraktion im Stadtrat einen Antrag zum Rückbau der 16-Geschosser im Neustädter Feld ein. Eine breite Front der Ablehnung durch die Verwaltung und durch die anderen Fraktionen im Stadtrat verhinderten die Umsetzung. Niemand aus dem rot-grünen Lager wollte wahrhaben, was die Spatzen von den Dächern piffen. Der Leerstand bei Wohnungen in Magdeburg erreichte unvorstellbare Dimensionen. Auch der damalige Bauminister Heyer (SPD) weigerte sich und wollte sich nicht als

"Abrissminister" bezeichnen lassen. Im Laufe der Zeit konnten man aber durch permanent wachsenden Leerstand das Problem nicht mehr übersehen. Erst mit Übernahme durch die CDU-Landesregierung stellte man sich dem Problem öffentlich und bezog die Bevölkerung aktiv mit ein. Eine Führungsgruppe mit den wichtigsten Vermietern der Stadt und der Stadtverwaltung wurde gegründet. Eine Stadtumbaukommission mit den Mitgliedern der Führungsgruppe und weiteren Akteuren aus der Politik wurde ins Leben gerufen. Das Stadtumbaukonzept als Richtschnur der Stadt für das Programm Stadtumbau Ost wurde beschlossen. Mittlerweile ist der Rückbau von Wohnungen von vielen auch als eine Riesenchance für unsere Stadt erkannt worden. Die positiven Beispiele des Stadtumbaus im Neustädter Feld zeigen, dass mit Fördermitteln des Bundes und des Landes ein ganzer Stadtteil ein völlig neues Gesicht erhält. Statt Hochhäuser prägen jetzt Reihenhäuser und Etagenhäuser verstärkt das Bild.

In Olvenstedt wurde nun der Start-

schuss durch Bauminister Dr. Karl-Heinz Daehre für den flächenhaften Stadtumbau im Bereich des Rennebogens gegeben. In diesem Bereich werden durch die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg mbH über 2000 Wohnungen vom Markt genommen, weil sie längst leer gezogen sind. 1989 lebten in Olvenstedt 28.000 Menschen und Ende 2003 waren es nur noch 16.500. Somit wird Olvenstedt ein neues, menschenfreundlicheres Gesicht bekommen. Planungsbüros entwickeln bereits neue Ideen für den Stadtteil, allerdings müssen hierbei alle zusammenarbeiten - Vermieter, Anwohner, Planer und Kommunalpolitiker.

Die Olvenstedter sehen dem Rückbau mit großem Interesse entgegen und erwarten eine positive Entwicklung ihres Stadtteils in absehbarer Zeit. In diesem Zusammenhang der Umgestaltung unserer Großsiedlungen stellt sich auch die Frage, ob Wohnberechtigungsscheine noch in die heutige Zeit passen. Hier ist meines Erachtens ein Baustein zur schlanken Verwaltung gegeben.

Reinhard Gurcke

Partnerschaft mit Braunschweig beleben



Junge Union Braunschweig und MD verabredeten eine engere Zusammenarbeit beider Kreisverbände.

Foto: Maximilian Schmidt

Am 18. Februar luden die CDU-Ortsverbände Braunschweigs gemeinsam mit der Jungen Union Braunschweig zur Schnitzelparty ein. Dieser Einladung folgten aus Magdeburg die Landtagsabgeord-

nete Eva-Maria Wybrands, der damalige CDU-Ortsverbandsvorsitzende Rothensee/Neustädter See/Kannenstieg und Stadtrat Johannes Rink samt Gattin, in Vertretung des Bundesabgeord-

neten Bernd Heynemann sein persönlicher Mitarbeiter Gerhard Häusler sowie eine fünfköpfige Vertretung der Jungen Union Magdeburg.

Neben dem mit Höhepunkten reichlich gespickten Showprogramm sowie den kulinarischen Genüssen standen auch zahlreiche Gespräche und das gegenseitige bessere Kennenlernen an diesem Abend im Vordergrund.

So wurde mit dem JU-Kreisvorsitzenden von Braunschweig, Michael Budde, eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden JU-Verbänden der Partnerstädte vereinbart. Wahrscheinlich wird es bereits in absehbarer Zeit eine gemeinsame Kreisvorstandssitzung geben.

Tobias Krull
JU-Kreisvorsitzender

“Barleber Erklärung” lehnt Regionalkreise entschieden ab

Die CDU der Region Magdeburg hat auf ihrer Regionalkonferenz am 28.02. in Barleben die nachstehende Erklärung verabschiedet:

1. Die CDU-Kreisverbände Bördekreis, Jerichower Land, Magdeburg, Ohrekreis und Schönebeck bekräftigen ihren Willen, die Entwicklung der Region Magdeburg gemeinsam mit Weitblick und Tatkraft voran zu treiben mit dem Ziel, die Region im nationalen und internationalen Wettbewerb optimal aufzustellen, so dass die Bürger der Region in ihrer Heimat eine gute Zukunft finden.

2. Wichtigste Aufgabe aller Ebenen ist und bleibt es, bestehende Betriebe in der Region zu stärken

und alles zu unternehmen, um neue Betriebe in der Region anzusiedeln. Dazu sind die Infrastruktur sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region weiter auszubauen und die Zusammenarbeit aller Akteure zu vertiefen.

3. Die CDU in der Region Magdeburg unterstützt die Zielsetzung der Landesregierung, mit dem Kommunalneugliederungs-Grundsatzgesetz die Stadt-Umland-Verhältnisse so zu gestalten, dass die Kernstadt Magdeburg in ihrer Entwicklung stabilisiert und in ihrer Funktion als Oberzentrum langfristig gesichert wird.

4. Die CDU in der Region Magde-

burg begrüßt den Vorrang der Freiwilligkeit bei der Neuordnung der kommunalen Ebene in Sachsen-Anhalt und wird ihren Beitrag dazu leisten, dass der geplante Zweckverband zu einer erfolgreichen Einrichtung wird, in der die Interessen aller Kommunen angemessen berücksichtigt und fair ausbalanciert werden. Die Aufgabe der Kreisfreiheit Magdeburgs ist dabei kein Thema.

5. Die CDU in der Region Magdeburg sieht Zwangseingemeindungen nur als letztes Mittel der kommunalen Neugliederung, wenn die freiwillige Zusammenarbeit nicht zur erfolgreichen Entwicklung der Gesamtregion beiträgt.

6. Die CDU-Kreisverbände der Region Magdeburg werden sich intensiv dafür einsetzen, dass der geplante Zweckverband neben der Aufgabe der Flächennutzungsplanung auch weitere Aufgaben zum Wohle der gesamten Region übernimmt bzw. weitere Zweckverbände freiwillig gebildet werden.

7. Die CDU in der Region Magdeburg begrüßt die Bemühungen zur Schaffung eines überregionalen Nahverkehrsverbundes, um den Kunden des ÖPNV im gesamten Verbund ein besseres Verkehrs- und Serviceangebot zu machen, damit zusätzliche Fahrgäste zu gewinnen und Kosten für die öffentliche Hand einzusparen.

MHKW Rothensee stärkt den Standort Magdeburg



Bei der Führung wurden die technischen Anlagen durch den Geschäftsführer Rolf Oesterhoff und den Leiter Instandsetzung Herrn Deicke sachkundig erklärt. Im Bild Eva-Maria Wybrands, MdL, Reinhard Stern, Fraktionschef sowie die Stadträte Gunter Schindehütte und Hubert Salzborn. Foto: T. Krull

Am 22.02. besuchten Mitglieder der CDU-Ratsfraktion sowie die Landtagsabgeordnete Eva-Maria Wybrands das Müllheizkraftwerk Rothensee. Damit waren die CDU-Vertreter die erste Stadtratsfraktion, die sich die kurz vor der vollen Inbetriebnahme stehende Anlage anschauten.

Bevor es zur Besichtigung der technischen Einrichtungen selbst ging, gab der Geschäftsführer der MHKW Rothensee GmbH, Rolf Oesterhoff, einige grundsätzliche Erläuterungen zum Unternehmen.

Mit der vollen Inbetriebnahme der Linien 1 und 2 Mitte diesen Jahres können bis zu 300.000 t Müll jährlich thermisch behandelt, sprich ver-

brannt, werden. Nach Abschluss der Erweiterung um die Linien 3 und 4 (ca. Oktober 2006) erhöht sich die Kapazität auf rund 630.000 t jährlich. Natürlich produziert die Landeshauptstadt allein nicht ein solches Müllaufkommen. Mit sämtlichen Landkreisen der Umgebung Magdeburgs sowie weiteren Gebietskörperschaften wie den Landkreisen Stendal und Aschersleben-Staßfurt wurden entsprechende Entsorgungsverträge geschlossen. Aber auch Kommunen aus Niedersachsen werden ihren Müll zur Entsorgung nach Magdeburg liefern, z.B. der Landkreis Peine.

Hintergrund für die Notwendigkeit der Errichtung dieser und weiterer

Anlagen ist die Technische Anleitung Siedlungsabfall, die eine Müllentsorgung in Deponien erheblich erschwert bzw. mit besonders starken Auflagen versieht. Die Entscheidung, auf welche Art und Weise die Abfälle der Landeshauptstadt entsorgt werden sollen, war im damaligen Stadtrat sehr umstritten. Von Anfang an hat sich die CDU-Ratsfraktion für eine thermische Entsorgung ausgesprochen. Sowohl im Hinblick auf die Entsorgungssicherheit als auch auf die zukünftige Gebührenbelastung für die Bürgerinnen und Bürger bietet diese Option die besten Zukunftsperspektiven. Ein Negativbeispiel ist die Stadt Halle an der Saale, die erst im Jahre 2008 zu einer endgültigen Lösung bei ihren Entsorgungsproblemen kommen wird.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Müllheizkraftwerk beträgt 250 Mio. Euro. Direkt wie indirekt entstehen durch das Vorhaben rund 300 Arbeitsplätze in der Landeshauptstadt. Besonders erwähnenswert erscheint die Tatsache, dass kein einziger EURO an Fördergeldern der öffentlichen Hand in das Projekt geflossen ist.

Das Müllheizkraftwerk wird bei seiner endgültigen Fertigstellung zu den größten seiner Art in Deutschland zählen. Also ein echter wirtschaftlicher Leuchtturm in Sachsen-Anhalt.

Der Vorsitzende der CDU-Ratsfraktion, Reinhard Stern, gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Anlage andere Firmen ansiedeln und von der Möglichkeit des Müllheizkraftwerkes partizipieren. Die CDU-Ratsfraktion hat diesbezüglich Anträge in den Stadtrat eingebracht.

*Reinhard Gurcke
CDU-Fraktionsgeschäftsführer*

“Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.”

Das beigefügte Mitteilungsblatt beim Versand des "Elbkurier" im Dezember, mit dem Aufruf zur Teilnahme bei der Gründung eines Chores hat bereits Wirkung gezeigt. Es haben sich einige sangesfreudige Herren und Damen gemeldet.

Da aber der Spaß in einer größeren Singgemeinschaft zunimmt, bitten wir noch den Einen oder Anderen mit zu machen. Wir haben die Zusage von Dr. Keller, Leiter des Konservatoriums, dass er für einen engagierten Chorleiter sorgen wird.

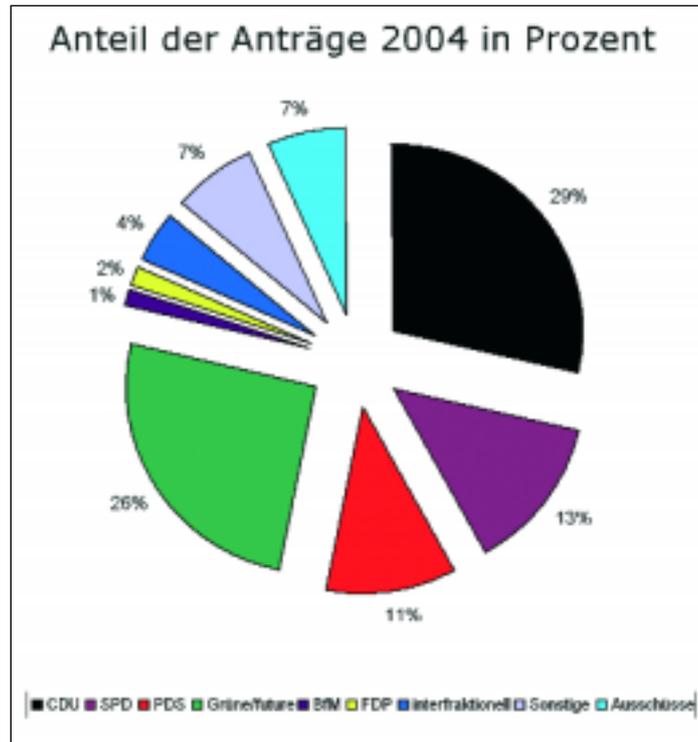
Interessenten melden sich bitte in der Kreisgeschäftsstelle
Tel. 0391 2549812.

CDU- Fraktion ist aktivste Fraktion im Stadtrat Magdeburg

Eine statistische Übersicht über die im vergangenen Jahr im Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegten Verhandlungsgegenstände zeigt klar und deutlich, wo im Stadtrat die aktivste Fraktion sitzt. Im Jahr 2004 hat die CDU-Fraktion in 19 Stadtratssitzungen 47 Anträge eingereicht. Darunter waren solche Anträge wie Einrichtung von Kurzzeitparkplätzen im Stadtzentrum (Bröchentaste) oder Einführung eines neuen Touristenleitsystemes.

Nicht erfasst sind hierbei Änderungsanträge zu den Haushaltsberatungen.

Allein zum Haushalt des Jahres 2005 wurden von der CDU -Fraktion zusätzlich zur Korrektur des Haushaltsentwurfes des Oberbürgermeisters 20 Anträge eingereicht. Insbesondere unsere Anträge zur Aufstockung von Mitteln im Schulbereich und im Kindertagesstättenbereich fanden trotz eines engen Haushaltskonsolidierungsprogrammes die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Mit der Anzahl von 47



Jahresvergleich: Anträge der einzelnen Fraktionen im Magdeburger Stadtrat.

Anträgen in den Stadtratssitzungen ist die CDU-Fraktion auch im Jahr 2004 am aktivsten gewesen. Auch

bei den Anfragen an die Verwaltung zeigt sich das gleiche Bild. Durch die CDU-Fraktion wurden 57 Anfra-

gen an den Oberbürgermeister gestellt.

Keine andere Fraktion im Stadtrat ist so aktiv, wenn es darum geht, die Fragen von Bürgern beantwortet zu wissen. Dieses hervorragende Ergebnis war nur möglich, weil viele in der Fraktion und in den Ortsverbänden zusammengearbeitet haben.

Auf diesen Erfolgen dürfen wir uns aber nicht ausruhen. Es gilt insbesondere in Vorbereitung der kommenden Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt noch intensiver unsere Rolle als Volkspartei zu zeigen.

Das bedeutet noch mehr die Anliegen und Probleme der Bürgerinnen und Bürger in Magdeburg aufzunehmen, mit ihnen zu beraten und für die erarbeiteten Lösungen Mehrheiten im Stadtrat zu finden.

Dafür haben wir in der Fraktion neue Konzepte diskutiert und wollen verstärkt mit den Magdeburgern darüber sprechen.

Reinhard Stern
Fraktionvorsitzender

Wirtschaftsfrühstück schaffte Dialog zwischen Mittelstand und CDU

Die im Gewerbegebiet "Am Flughafen" ansässigen Unternehmen lud der CDU-Ortsverband Hopfengarten/Reform/Schilfbreite/Insel zu einem Frühstücks-Talk ein. Als kompetente Gesprächspartner standen Bernd Heynemann, MdB, Dieter Steinecke, MdL sowie die Stadträte Gunter Schindehütte und Frank Schuster zur Verfügung. Daneben konnte auch der Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg, Ralph Tyskiewicz, als Gesprächspartner gewonnen werden. Ziel der Diskussionsrunde war der Dialog zwischen Politik und Wirtschaft. Ein Gespräch mit klaren Worten!

Bedauerlicherweise fand die Einladung nicht die erhoffte Resonanz bei den Vertretern der mittelständischen Wirtschaft. Um so intensiver wurden mit den erschienenen Unternehmern diskutiert. Neben direkten Problemstellungen bzgl. des Gewerbegebietes (fehlende Hinweisschilder, ungenügend Werbung für die im

Gebiet ansässigen Firmen) wurde vor allem die Frage nach der Ausschreibungspraxis bei der öffentlichen Hand gestellt.

So werden Lose bei Ausschreibungen vom Auftragsvolumen zu groß und zu komplex gestaltet. Dadurch sehen sich die ortsansässigen Firmen nicht in der Lage mit den Preisen ihrer auswärtigen Mitbewerber zu konkurrieren.

Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass Aufträge der Landeshauptstadt innerhalb der gesetzlichen Regelungen möglichst an einheimische Unternehmen vergeben werden sollten.

Weiterhin wurde die Zahlungsmoral einiger Auftraggeber kritisch bewertet, dabei konnte die öffentliche Verwaltung leider nicht ausgeschlossen werden.

Von allen Seiten wurde der Bedarf gesehen, den Informationsfluss zwischen Wirtschaft und Politik und umgekehrt zu verbessern. Daher wurde fest vereinbart, diese Veranstaltungsreihe fortzu-



Im Bild von links: Bernd Heynemann, MdB, Wolfgang Madzek, Kreisvorsitzender der MIT, Frank Schuster, Stadtrat, Sabine Wölfer, Ortsverbandsvorsitzende und stellv. CDU-Kreisvorsitzende, Gunter Schindehütte, Stadtrat, Ralph Tyskiewicz, Geschäftsführer Gesellschaft für Wirtschaftsservice Magdeburg, Mario Schröder, Flughafen Magdeburg GmbH, Jürgen Lungwitz, Lungwitz GmbH, Andreas Baeckler, Geschäftsführer Gründungs- und Technologietransfer Zentrum Handwerk, Ingolf Nitschke, NIGARI-Autohaus, Tobias Krull, Ortsvorstandsmitglied und JU-Kreisvorsitzender sowie Dieter Steinecke, MdL. Foto: Birgit Uebe

führen. Themen der nächsten Diskussionsrunde in diesem Rahmen werden die Verbesserung der derzeitigen Verkehrssituation für die Gewerbetreibenden und deren Kunden sowie die Schaffung von kostengünstigen Werbemöglich-

keiten für die Unternehmen im unmittelbaren Umfeld des Gewerbegebietes sein. Für eine köstliche Bewirtung sorgte das Autohaus Nigari.

Sabine Wölfer
CDU-Ortsverbandsvorsitzende
Hopfeng./Reform/Schilfbreite/Insel

FAM - vom "7. Oktober" zum erfolgreichen Weltunternehmen

Die Vertreter der CDU-Ratsfraktion besuchten am 28. Februar die FAM Magdeburger Förderanlagen und Baumaschinen GmbH in der Sudenburger Wuhne. Die Unternehmensgeschichte reicht bis in das Jahr 1876 zurück und fand mit der Privatisierung des damaligen "7. Oktobers" im Jahre 1993 eine erfolgreiche Fortsetzung.

Im Gegensatz zu vielen anderen Privatisierungen Anfang der 90er Jahre, wagten die damaligen und heutigen Geschäftsführer Dr. Lutz Petermann und Hartmut Möckel den Schritt in die wirtschaftliche Selbstständigkeit. Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen weltweit rund 700 Mitarbeiter, davon ca. 400 am Hauptsitz in Magdeburg. Das Netz der Niederlas-

sungen und Zweigunternehmen reicht von Polen, über Singapur bis nach Chile.

Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit sind fördertechnische Anlagen aller Art. Besonders erfreulich ist der hohe Exportanteil bei den Umsatzerlösen, eine seltene Ausnahme in Magdeburg.

In einer Diskussionsrunde mit der Geschäftsführung, vertreten durch den kaufmännischen Geschäftsführer Herrn Hartmut Möckel sowie den Marketing-Leiter Wolfgang Retzlaff, ging es neben den bisherigen Unternehmenserfolgen auch um die Erwartung von Wirtschaftsvertretern an die politisch Verantwortlichen in der Stadt. Dabei wurde auch die Arbeit der Wirtschaftsförderung der

Landeshauptstadt thematisiert.

Einig waren sich die Anwesenden darin, dass neben der Gewinnung von Neuansiedlungen die Betreuung von bereits vor Ort ansässigen Unternehmen einer der Schwerpunkte kommunaler Wirtschaftspolitik sein muss. In diesem Zusammenhang wurden auch die verkehrstechnischen Anschlüsse der Landeshauptstadt diskutiert. Nur wenn die notwendige Verkehrsinfrastruktur vor Ort existiert, haben Firmen die Möglichkeit, sich ungestört zu entwickeln. Bereits mehrfach hat die CDU-Ratsfraktion mit verschiedenen Anträgen und Anstrengungen auf die Bedeutung einer guten Verkehrsinfrastruktur für die Wirtschaftsregion Magdeburg hingewiesen.

So ist es unabdingbar, die Elbe als Bundeswasserstraße für eine ganzjährige Nutzung als Verkehrsträger zu ertüchtigen. Eine 500 Millionen € Investition wie das Wasserstraßenkreuz Magdeburg kann sich wirtschaftlich nur rechnen, wenn auch die Wasserstraßen selbst entsprechende Verkehrsströme aufnehmen können.

Mindestens ebenso wichtig ist der Ausbau des Verkehrsträgers Straße. Nur über diesen sind kurzfristig die anfallenden Transportvolumina zu bewältigen. Für die in Sudenburg ansässigen Unternehmen ist dies die zügige Fertigstellung der Sudenburger Wuhne sowie der Ortsumgebung Ottersleben. *Tobias Krull*

Fraktionsassistent

Öffentliche Fraktionssitzung in Reform mit guter Resonanz



Foto: Tobias Krull

Erstmals veranstaltete die CDU im Magdeburger Stadtrat eine öffentliche Fraktionssitzung im Stadtteil Reform. Die sehr starke Besucherresonanz bewies erneut, dass es der richtige Weg ist, sich den Problemen, Sorgen und Fragen der Bürger in deren unmittelbarem Wohnumfeld zu stellen.

Neben den Problemen des Stadtumbaus Ost und den damit sich verändernden Bedingungen in den Neubaugebieten wie Neu-Reform wurde vor allem die Entwicklung der Lindenhofschule thematisiert.

Teilweise wurde sehr emotional über die Zukunft dieser Bildungseinrichtung in ihrer bisherigen Ausprägung als Ganztagschule diskutiert. Hintergrund sind Befürchtungen innerhalb der Elternschaft, dass sich die räumliche Zusammen-

legung von Schule und Hort negativ auf die bisher sehr erfolgreiche Arbeit auswirken könnte. Diese Bedenken wurden von Vertretern der CDU-Ratsfraktion in allen Beratungen zum Thema Ausbau der Grundschule Lindenhof im Rahmen des Investitionsprogramms "Zukunft, Bildung und Betreuung" eingebracht.

In der Februarssitzung des Stadtrates wurde die vorliegende Drucksache ohne Berücksichtigung der durch die Elternschaft geäußerten Bedenken durch die Mehrheit des Stadtrates beschlossen. Wieder einmal hat sich eine Stadtratsmehrheit gegen den ausdrücklichen Bürgerwillen (und die CDU) entschieden. Ein weiteres wichtiges Thema war die Verkehrssituation auf der Leipziger Chaussee (in Höhe der Straße

Am Hopfengarten). In jüngster Vergangenheit sind starke Zunahmen beim Fußgängerverkehr über diese sehr belebte Verkehrsader festzustellen. Zum einen überqueren Sekundarschüler aus dem Bereich Hopfengarten in Richtung Neu-Reform die Straße, zum anderen müssen Schüler der Ganztagschule Lindenhof für den Sportunterricht die Turnhalle im Hopfengarten nutzen. Die Sporthalle der Lindenhofschule ist seit einem Brandschaden nicht mehr nutzbar.

Zur Lösung dieser und weiterer Verkehrsprobleme würde die Errichtung einer Ampelanlage im oben genannten Bereich sicherlich beitra-

gen. Eine entsprechende Anfrage wurde in der Januarsitzung im Stadtrat gestellt. Leider wurde keine befriedigende Antwort durch die Stadtverwaltung gegeben, daher wird sich die CDU-Ratsfraktion weiterhin mit der Lösung dieses Problems beschäftigen.

Die CDU im Magdeburger Stadtrat nimmt also nicht nur die Anliegen der Bürger auf, sondern setzt sich konsequent für die Belange der Bürgerinnen und Bürger ein.

In diesem Jahr werden weitere öffentliche Fraktionssitzungen in verschiedenen Magdeburger Stadtteilen stattfinden.

Gunter Schindehütte



Zu einer Diskussionsrunde trafen sich Mitglieder der JU Magdeburg mit dem Bundestagsabgeordneten Bernd Heynemann. In seinen Ausführungen machte der Abgeordnete deutlich, welche Negativfolgen die verfehlte Politik der rot-grünen Bundesregierung für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands hat.

Ortsverbandsarbeit ist die wertvollste Basisarbeit!

Danke! ist ein kleines Wort mit großer Bedeutung.

Meine Dankbarkeit gilt allen Mitgliedern der Ortsverbände.

Ich durfte mir, bei meinen Besuchen, einen Eindruck darüber verschaffen, wie lebendig Ortsverbandsarbeit, praktisch geleistet wird.

Den CDU-Ortsverbänden gebührt ein sehr hoher Stellenwert, denn nur hier findet die Arbeit statt, die wir brauchen um volksnah zu sein. Die Ortsverbände tun nicht nur Ihre Pflicht, sie bewältigen die schweren Aufgaben mit viel Freude und

füllen sie lebhaft, besonnen aber auch kritisch mit allem Ehrgeiz aus. Die Mitglieder der Ortsverbände kommen aus allen Schichten, sodass wir hier ein sehr großes und starkes Potential haben, welches wir bündeln müssen, damit wir dies bei unserer Arbeit besser nutzen können. Wir müssen versuchen unsere Leistungen transparenter zu gestalten, um über diese Schiene noch weitere Mitglieder zu gewinnen.

Die fleißige ehrenamtliche Arbeit eines jeden Mitgliedes ist gar nicht hoch genug anzurechnen, denn sie

ist auf keinen Fall als selbstverständlich anzusehen, vieles hat mit Pioniergeist und Patriotismus zu tun. Aber in unserer heutigen, schwierigen wirtschaftlichen Situation gehen viele Werte verloren und gerade hier setzt die Ortsverbandsarbeit an, denn hier kann man offen Klartext reden!

Die Themenfelder der Ortsverbandsarbeit sind vielfältig und deshalb basisnah. Sie kämpfen für Ihre Probleme im Wohngebiet und haben immer ein offenes Ohr für Bürgerangelegenheiten.

Das angeregte Sommerprogramm,

welches wir versuchen sollten auszufüllen, kann uns helfen noch stärker wahrgenommen zu werden.

Es gibt also noch sehr viel zu tun, packen wir es an!

Basisarbeit möchte ich mit folgendem Zitat definieren:

Es kann nicht lauter große Lichter geben. Die großen leuchten weithin, die kleinen aber wärmen.

(Karl Heinrich Waggerl)

Sabine Wölfer
stellv. CDU-Kreisvorsitzende

Starkes Magdeburg im Blick der kpV

Die Kommunalpolitische Vereinigung der CDU (kpV) hat sich in mehreren Versammlungen mit den Fragen der Stadtentwicklung im Zusammenhang mit den von Sachsen-Anhalt angeschobenen Reformen beschäftigt. Die inhaltlichen Ziele und Ergebnisse könnten Grundlage für die anstehenden Beratungen sein:

Ziel der kpV Magdeburg ist die Sicherung und Weiterentwicklung des Wissenschafts-, Gewerbe- und Industriestandortes in der Region, in Stadt und Umland. Dabei sind die Anpassung der Wohnverhältnisse, die Erhaltung der kulturellen und der dem Sport und der Gesundheit dienenden Einrichtungen erforderlich.

Der negativen Arbeitsplatz- und Einwohnerentwicklung in der Kernstadt ist durch Bündelung vorhandener Unternehmungen, Dienstleistungs- und Siedlungsangebote in der Region entgegen zu wirken. Die Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes, gerade auch im Dienstleistungsbereich, ist Voraussetzung für eine positive Entwicklung sowie Sicherung und Steigerung der Lebensqualität in

der Landeshauptstadt und dem Umland.

Eine Zusammenführung der Gewerbe- und Industriegebiete im Bereich der Verkehrsknotenpunkte um Magdeburg im Ordnungsraum von Hermsdorf über Wolmirstedt und Hohenwarthe, Biederitz, Heyrothsberge, Schönebeck und Sülzetal ist für ein starkes Magdeburg und für das Umland erforderlich. Die Region könnte mit ihrer Ausstrahlung, Bildungs- und Wirtschaftskraft ein weiteres Abwandern der Menschen aus dem Norden des Landes in Nachbarländer umlenken und die Menschen für das Land erhalten.

Innerhalb des Ordnungsraumes im Sinne des Kommunalneugliederungs-Grundsatzgesetzes werden Verhandlungen mit den Gemeinden und Städten zur Bildung eines Zweckverbandes aufgenommen. Damit kann eine Abstimmung der gemeinsamen Interessen und Planungen erfolgen. Der Planungsverband der Region Magdeburg sollte Mitglied dieses Zweckverbandes sein.

Herbert Becker (Vorsitzender kpV)

Ostelbien mit neuem Ortsvorstand

Der CDU-Ortsverband Ostelbien hat im Dezember einen neuen Vorstand gewählt. Überraschend wurde der 26jährige Student Christian Köhler mit großer Mehrheit zum neuen Ortsvorsitzenden gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde Stadtrat Jens Ansoerge. Zu Beisitzern wählte die gut besuchte Versammlung im Bürgerzentrum Crau unter der Leitung von Kreisgeschäftsführerin Gisela Luding Prof. Petra Werber-Kurth, Dr. Beate Betdecken und Petra von Arnim.

Damit hat der Ortsverband nach 14 Jahren Vorsitz durch Reinhard Stern den Generationswechsel vollzogen. Christian Köhler würdigte die solide Aufbauleistung Reinhard

Sterns und die Wahlerfolge im ostelbischen Raum. Schwerpunkte der Arbeit des neuen Vorstandes sollen es sein, die bisher aufgegriffenen Probleme Hochwasser und Verkehrsfragen fortzuführen, aber auch weitere Sorgen und Probleme der Bürger aufzugreifen. So will sich der Ortsverband der ÖPNV-Anbindung des Gebiets Neugrüneberg annehmen, den Europaradwanderweg mit Infotafeln aufgewertet sehen und die Verkehrssicherheit im Bereich des Heumarktes erhöhen. Die öffentliche Wahrnehmung der CDU soll durch Schaukästen an geeigneten Stellen und durch regelmäßige Infostände deutlich erhöht werden.

wik



Die Schülerin Ariel Nicole Connolly-Smith aus der USA ist durch den Parlamentarischen Schüleraustausch mit der USA in Deutschland. Hier wird sie betreut vom Bundestagsabgeordneten Bernd Heynemann. Die Schülerin hat sich gut eingelebt und ist von ihrer Gastfamilie Hosenthin aus dem Venusweg herzlich aufgenommen worden. MdB Heynemann traf sich mit ihr zu einem Gespräch über ihren Aufenthalt in Magdeburg am 02.03.2005 im US-Play am Pfahlberg. Sie war begeistert von Deutschland und man höre, auch vom deutschen Fußball, sie ist schon seit Jahren ein Fan vom 1. FC Köln.

Gerhard Häusler

Am 2. März wurde im Ortsverband Neustadt der Vorstand neu gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrat Hubert Salzborn gewählt. Stellvertreter wurden Bärbel Bühnemann und Carsten Bartels, der auch die Aufgabe des Schriftführers übernimmt. Als Beisitzer wur-

den Ingrid Fink und Brigitte Warzitz gewählt. Zu den ersten Gratulanten gehörten Eva-Maria Wybrands, MdL, die stellv. Kreisvorsitzende Sabine Wölfer und Gerhard Häusler im Auftrag von Bernd Heynemann, MdB.

Gerhard Häusler

Mit Praktika zu einer realistischen "Berufsorientierung"



Bei einem gemeinsamen Besuch des Technologie- und Berufsbildungszentrums Magdeburg gGmbH (tbz) informierten sich das Landtagsmitglied Eva-Maria Wybrands sowie der Vorsitzende des Stadtratsausschusses für Bildung, Schule und Sport, Gunter Schindehütte, über ein Projekt zum Thema Berufsorientierung. Im Jahr 2003 startete mit drei Trägern der wohnortnahen berufli-

chen Rehabilitation in Sachsen-Anhalt ein Pilotprojekt mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern von Förderschulen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern.

Gerade in den sozial schwierigen Schülergruppen sind oft erhebliche Differenzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit des beruflichen Alltags festzustellen. Mit Hilfe von verschiedenen Prak-

tika soll den Jugendlichen eine Möglichkeit eröffnet werden, sich über die tatsächlichen Umstände ihres "Traumberufes" zu informieren. In der 7. Klasse werden in den verschiedenen Berufsfeldern jeweils Tagespraktika angeboten, so in den Bereich Garten- und Landschaftsbau und im Malerhandwerk. In Klassenstufe 8 werden dann je einwöchige Praktika in den von dem jeweiligen Jugendlichen favorisierten Bereichen absolviert. Ein vertiefendes Praktikum von einer Woche im Wunschbereich der/des Jugendlichen bildet den Abschluss des Projekts in der neunten Klasse. Partner des tbz ist die Salzmannschule (Schule für Lernbehinderte). Auch hier herrscht große Zufriedenheit über die bisherigen Ergebnisse. So ergaben Vergleichsstudien, dass diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an dem Vorhaben teilgenommen haben, über ein weitaus realeres Bild des Berufsalltages verfügten als die entsprechenden Ver-

gleichsgruppen. Die wissenschaftliche Begleitung des Pilotprojekts erfolgt durch die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Leider ist die finanzielle Unterstützung von Pilotprojekten zeitlich begrenzt, auch im vorliegenden Fall. So konnte der Versuch mit den aktuellen siebten Klassen der Salzmannschule nur durch eine großzügige Unterstützung der Jugendstiftung der Stadtsparkasse Magdeburg abgesichert werden.

Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass dieses sehr sinnvolle Projekt zur Steigerung der Chancen von benachteiligten Jugendlichen auf dem modernen Arbeitsmarkt landesweit und flächendeckend in Sachsen-Anhalt eingeführt werden sollte. Bei der Entwicklung von Finanzierungsmodellen sollten dabei auch unbedingt Förderprogramme der Europäischen Union mit einbezogen werden.

Tobias Krull
Fraktionsassistent

Der richtige Blick fürs Wesentliche

Design/Grafik
Offsetdruck
Realisierung
Verlag

harzdruckerei
wernigerode

Max Planck-Institut für den Frieden, 39114 Magdeburg, Tel. 0391 443 14 24 45, Fax 0391 443 14 24 46, E-Mail: info@harzdruckerei.de, www.harzdruckerei.de

Gutti's Party-Service

- Kalte Platten
- Kalte Büffets
- Warme Menüs
- Spanferkel & Krustenbraten



Jetzt neu: *Schlemmen wie bei Mutttern zu Hause*

Gutti kocht selbst

Wo?	Westheim, Neustädter Bierweg, 39110 Magdeburg	
Wann?	jeden Mittwoch ab 17.00 Uhr	
Was?	• Großes Eisbein, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Senf, Meerrettich	7,50 €
	• Deftige Haxe, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Senf, Meerrettich	7,00 €
	• Babyhaxe, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Senf, Meerrettich	5,00 €
	• Pökelnacken, Meerrettichsoße, Salzkartoffeln	6,00 €

Wir vermitteln Partyräume (25/50/60 Personen)
Partyzubehör (Tische, Stühle, Geschirr u.v.m.)

Bestellannahme: Di-Fr 10.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung
Inhaber: B. Schulz, Zum Lindenweiler 45, 39110 Magdeburg

Telefon: 0391 7221326

Neujahrsempfang der CDU Magdeburg

Scharf: "Historische Chance für die Stadtentwicklung nutzen"



Die Schalterhalle der Hypovereinsbank war erneut Schauplatz des großen Neujahrsempfangs der CDU. Kreisvorsitzender Jürgen Scharf bei seiner Ansprache an die etwa 300 Gäste. Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Reiner Haseloff (2. v.l.) richtete ein Grußwort an die Gäste aus Politik und Wirtschaft. Fotos: Tobias Krull

Zu ihrem Neujahrsempfang konnte die Magdeburger CDU erneut eine große Zahl von Gästen im Gebäude der HypoVereinsbank AG begrüßen. Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Medien und gesellschaftlichem Leben in der Landeshauptstadt, unter ihnen zahlreiche Mitglieder der Kreis-CDU, nutzten die Gelegenheit zur Kontaktpflege und ließen sich von den Rednern des Abends auf wichtige politische Ereignisse im Jahr 2005 einstimmen.

CDU-Kreisvorsitzender Jürgen Scharf eröffnete mit seiner Rede zur aktuellen politischen Lage und den Aktivitäten des Kreisverbandes die Veranstaltung. Scharf verwies zunächst auf die besondere Bedeutung des Jahres 2005 für die Stadt Magdeburg, die ihr 1200-jähriges Stadtjubiläum begeht. Mit diesem Ereignis verbinde sich der Auftrag an die Bürger, ihre Stadt als Wiege deutscher Geschichte angemessen zu präsentieren und die aus dem großen Besucherstrom erwachsenden Chancen zu nutzen.

Als "ambivalent" müsse das Jahr 2004 gewertet werden, das mit der schrecklichen Flutkatastrophe in Südostasien ebenso verbunden sei wie mit einigen positiven Entwicklungen in der Stadt Magdeburg und im Land Sachsen-Anhalt. So verwies Scharf auf bedeutende Bauvorhaben in der Landeshauptstadt vom Universitätsplatz über das Städtische Klinikum bis zum

Hansehafen und bedauerte zugleich, diese Aufzählung nicht durch nennenswerte Firmenansiedelungen komplettieren zu können. Magdeburg sei in dieser Hinsicht offenkundig noch nicht anzie-



Blick in die bis auf den letzten Platz gefüllte Schalterhalle. Mit Staatssekretär Dr. Haseloff konnte der CDU-Kreisverband wieder einen zugkräftigen Landespolitiker gewinnen. Haseloff ging in seinem Grußwort vor allem auf die anhaltenden gewaltigen Probleme der Arbeitslosigkeit in Deutschland ein. Statt Verbesserungen habe Rot-Grün in dieser zentralen Frage jede Glaubwürdigkeit verloren. Er verwies mit Stolz darauf, dass Sachsen-Anhalt bei der Arbeitslosigkeit die rote Laterne abgegeben habe und die Industrie im Lande zweistellige Zuwachsraten verzeichne. Das mache Hoffnung für die Zukunft.

hend genug, es fehle gerade in der Standortpolitik an einer engen, effektiven Zusammenarbeit mit dem Umland. "Ernst gemeinte Verhandlungen über gemeinsame Werbung, Vermarktung, Ansiedlungspolitik, ja auch Finanzausgleich und Kulturförderung", seien das Gebot der Stunde.

Scharf verwies auf wesentliche Impulse des Landesgesetzgebers

zur Zukunft der Stadt-Umland-Beziehungen, die in Kürze verabschiedet würden. Als Mittel der Wahl lege das Kommunalneugliederungs-Grundsatzgesetz die Gründung eines Zweckverbandes der Stadt Magdeburg und ihrer Umlandgemeinden nahe. Unter bestimmten Umständen seien aber auch Eingemeindungen möglich.

Ein differenziertes Bild zeichnete Scharf von der Entwicklung der städtischen Infrastruktur. Auf der Habenseite könne man die laufende Neugestaltung des Universitätsplatzes und den Ausbau des Hansehafens verbuchen. Als Rückschritt müsse hingegen der Wegfall der ICE-Anbindung gewertet werden, der nur durch den Einsatz von Metropolitanzügen in seiner Wirkung gemildert

werde. Eindeutig negativ zu bewerten sei, dass die Forderung der CDU nach einer Verlagerung der B 71 im Süden Magdeburgs derzeit keine Mehrheit im Stadtrat finde. Hier sei ebenso wie zu einer südlichen Elbquerung und zur Zukunft des Flugplatzes, den Scharf als Magdeburgs "Tor zur Welt" bezeichnete, noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Eine ähnliche Bedeutung wie der Infrastrukturentwicklung komme der weiteren Profilierung der Landeshauptstadt als Standort für Wissenschaft und Forschung zu. In diesem Zusammenhang bedeuteten die mit den Hochschulen abgeschlossenen Zielvereinbarungen ein Signal für mehr Planungssicherheit. Nun gelte es, den mit der ebenfalls im Jahr 2004 verabschiedeten Hochschulstrukturreform verbundenen schrittweisen Verlust des Instituts für Musik zumindest teilweise zu kompensieren: Die Telemann-Musikschule müsse zur Leiteinrichtung für die Musikausbildung im Norden Sachsen-Anhalts ausgebaut werden, so die Forderung Scharfs.

Auch im Bereich des Theaters der Landeshauptstadt herrsche nun Klarheit über die kommenden Aufgaben. Zu lange habe die Intendanz auf das Land geschaut in der Hoffnung, dringend notwendige Konsolidierungsmaßnahmen weiter aufschieben zu können. Mit der Unterzeichnung des Theatervertrags seien nun Intendant Wellemeier und Stadt Magdeburg am Zug, die Strukturen zu ordnen und vorhandene Ressourcen zu optimieren. Brach liegende Potentiale zur Kulturförderung müssten durch die finanzielle Hinzuziehung der Umlandgemeinden erschlossen werden.

Nicht aussparen konnte und wollte der Kreisvorsitzende das aus Sicht der Magdeburger CDU ernüchternde Kommunalwahlergebnis. Nicht nur die CDU, sondern alle Bürger der Landeshauptstadt, könnten mit den Resultaten des 13. Juni 2004 nicht zufrieden sein, fehlten doch klare Mehrheitsverhältnisse und belastbare politische Bündnisse im Stadtrat. "Zufallsmehrheiten, wie derzeit im Stadtrat üblich, werden Magdeburg in der Stadtentwicklung zurückfallen lassen", zeigte sich Scharf nachdenklich. Die CDU setze dem Berechenbarkeit entgegen und biete sich auf Basis ihres politischen Programms weiterhin als verlässlicher Partner an. Jürgen Scharf

Trauertag mit Kehrausaktion in Magdeburg

Am 16. Januar 1945 zerstörten Bombenangriffe praktisch die gesamte Magdeburger Altstadt. Tausende Menschen verloren ihre Leben, noch mehr erlitten Verletzungen und die Anzahl der Obdachlosen kann nur geschätzt werden.

Zum 60sten Jahrestag dieser schrecklicher Ereignisse drohte der Missbrauch der Opfer durch rechts- wie linksextreme Kräfte. Eine Vereinigung freier Kameradschaften hatte einen Demonstrationsszug, beginnend vom Domplatz über Otto-von-Guericke-Straße führend bis zum Alten Markt, angemeldet. Natürlich dauerte es nicht lange bis auch eine linksori-

enterte Gegendemonstration angemeldet wurde. Nur auf Grund des besonnenen Einsatzes der Ordnungs- und Sicherheitskräfte konnte ein Zusammenstoß der beiden verfeindeten Gruppen verhindert werden.

Die Vertreter der Magdeburger CDU haben sich sowohl an der symbolischen Kehraus-Aktion auf dem Domplatz als auch an den offiziellen Gedenkveranstaltungen im Gesellschaftshaus wie auf dem Westfriedhof beteiligt. Damit wurde ein deutliches Zeichen gegen den politischen Missbrauch der Opfer gesetzt.

*Text/Foto: Tobias Krull
CDU Kreisvorstandsmitglied*



Alle demokratischen Gruppen beteiligten sich am symbolischen Kehraus. v.l.n.r.: Falko Balzer, SPD, Werner Kaleschky, Bau-Beigeordneter, CDU-Chef Jürgen Scharf sowie Werner Sonsalla von der Wobau.

Bundesregierung bleibt passiv beim Programm "Aktiv in die Rente"

Bernd Heynemann erklärte, dass wegen der Passivität der Bundesregierung die Initiative der Landesregierung Sachsen-Anhalt die einzige Chance ist, das Förderprogramm "aktiv in die Rente" fortzusetzen.

Wie die Antwort der Bundesregierung auf die Anfrage der CDU zeigt, ist die Rechtsgrundlage für das Programm "Aktiv in die Rente" zum Jahresende 2003 endgültig ausgelaufen.

Unter dem Gesichtspunkt des Vertrauensschutzes verweist sie in ihrer Antwort auf die einschlägige Übergangsregelung (§ 422 SGB

III), die eine Weiterführung im Jahre 2004 ermöglichte. In diesem Jahr gibt es keine Überbrückungsmöglichkeiten mehr. Das Programm des Landes Sachsen-Anhalt "Aktiv in die Rente", das insbesondere für den Sport hilfreiche Unterstützung lieferte und älteren Arbeitslosen sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten bot, ist durch die Gesetzgebung der rot-grünen Regierungsmehrheit vorzeitig gestoppt worden. Aus Sicht der CDU-Abgeordneten aus Sachsen-Anhalt bestehen leider keine Aussichten, diese Beschlusslage kurzfristig zu

ändern.

Insofern hat die Landesregierung Sachsen-Anhalt das einzig Mögliche getan, indem sie 814 Stellen mit einem reinen Landesprogramm finanziert und unter Anwendung der neuen Arbeitsmarktinstrumente längerfristige Maßnahmen für ältere Arbeitnehmer geöffnet hat. Vielen Teilnehmern der Ü 55 Maßnahme, denen damit ein vorzeitiger Abstieg in die Arbeitslosigkeit droht, kann die Landesregierung mit ihren Möglichkeiten im Rahmen der bundesrechtlichen Vorgaben leider nicht helfen.

Gerhard Häusler

Autofahrer darf nicht zur Melkkuh der Nation werden

Für die Einführung der Maut für Pkw gibt es keine Beschlusslage oder Absicht in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Die Bundesregierung hat bereits heute durch massive Mineralölsteuererhöhungen im Rahmen der Öko-Besteuerung das Autofahren massiv verteuert. Weitere Kostensteigerungen sind nicht mehr hinnehmbar, denn Mobilität muss für jeden finanzierbar bleiben. Es kann und darf nicht sein, dass Bürger, die beispielsweise lange Anfahrtswege zu ihrer Arbeit haben, hierfür mit hohen Mautkosten zusätzlich belastet werden. Das Draufsatteln einer

Pkw-Maut würde aber zu einer exorbitanten und nicht sozialverträglichen Mehrbelastung der breiten Mehrheit der Autofahrer in Deutschland führen. Fakt ist, schon heute ist das Autofahren im europäischen Vergleich in Deutschland durch Abgaben und Steuern mit am teuersten. Ein weiteres Abkassiermodell durch eine PKW-Vignette oder -Maut ist vor diesem Hintergrund völlig unzumutbar.

Auch zeigt das Beispiel der Lkw-Maut, dass die Bundesregierung nicht gewillt ist, Mauteinnahmen für bessere und mehr Verkehrsinfrastruktur zu nutzen, denn die

Verkehrsinvestitionen sind, entgegen der gesetzlichen Vorgaben, nicht um die zusätzlichen Mauteinnahmen erhöht worden. Im Gegenteil: Durch das im Haushalt veranstaltete Nullsummenspiel ist aus der Lkw-Maut - wie schon bei der Ökosteuern - nur ein weiteres Abkassiermodell entstanden. Das Gleiche würde bei Rot/Grün auch mit einer Pkw-Maut passieren. Dies bedeutet zusätzliche Kosten für den Pkw-Fahrer, ohne die Engpässe und Mängel der Straßeninfrastruktur zu beseitigen. Dieses kann und wird keine Akzeptanz in der Bevölkerung finden.

Bernd Heynemann, MdB

FC Deutschland 06 im "Land der Ideen"

Im Beisein vom Innen- und Sportminister Schily und dem ehemaligen Präsidenten des BDI Rogowski wurde bestätigt, dass die Botschaft "Deutschland - Land der Ideen" vom "1. FC Deutschland 06" als Kampagne getragen wird. Schirmherr wird der Bundespräsident sein. Parteiübergreifend unterstützt der Sportausschuss diese Kampagne, da es zentrale Botschaften gibt, die sich nicht nur mit der Fußball-WM, sondern mit den vielen internationalen Sportveranstaltungen in Deutschland 2006 (Weltreiterspiele, Tischtennis-WM, Turn-WM u. a.) befassen. Dazu wird demnächst eine gemeinnützige GmbH gegründet, die alle Aktivitäten koordinieren wird. Es bleibt dabei abzuwarten, inwieweit die deutsche Wirtschaft den jährlichen Grundstock dieser Kampagne von 10 Mio. Euro aufstockt, um besonders die Außenwirkung für den Wirtschafts-, Kultur- und Sportstandort Deutschland effektiv darstellen zu können.

Bernd Heynemann, MdB

Wandern in den Mai mit Hey...

Am Freitag, den **5. Mai** (Christi Himmelfahrt), setzt Bernd Heynemann eine "alte Tradition" fort. Es werden alle CDU-Mitglieder und -Freunde, Wander- und Sangeslustige zur Wanderung in den Mai eingeladen. Unter sachkundiger Führung unseres Parteifreundes, Stadtrates und Stadtführers Eberhard Seifert treffen sich alle Interessenten **um 9:00 Uhr am Schiffshebewerk (Parkplatz Gaststätte "Zum Anker")**.

Unterwegs wird es noch eine kleine Überraschung geben und die Wandergemeinschaft wird sich nach ihrer Tour über das Wasserstraßenkreuz, Hohenwarthe und den Elbwiesen wieder gegen 12:00 Uhr am Parkplatz einfinden. Also "Auf geht's".

Bernd Heynemann, MdB

Erfolgreiche Spendenaktion für die Kinderkrebstation



Strahlende Gesichter bei der Jungen Union Magdeburg bei der Scheckübergabe für ein Elternhaus der Kinderkrebstation. Diesmal kamen bei den Sammelaktionen 1600 Euro für den guten Zweck zusammen. Foto: C. Isensee

Kurz vor dem Heiligen Abend übergaben wir die stattliche Summe von 1.600 EURO als kleinen Beitrag zum Bau eines Elternhauses. Bereits zum 10. Mal sammelte die Junge Union Magdeburg Spenden für die Kinderkrebstation der Universitätsklinik Magdeburg.

Auftakt der Spendensammlung war traditionell der CDU-Ball.

Weitere Veranstaltungen, wie der Glühweinabend der Vereinigungen und Spenden aus den verschiedenen Ortsverbänden der CDU, trugen zum gutem Ergebnis bei.

Höhepunkt der Spendensammlung war wieder einmal der Glühweinverkauf auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt unter dem Motto: "Erwärmen Sie sich

und Ihr Herz für einen guten Zweck".

Mit Hilfe der Castro Concept Magdeburg GmbH konnte diese vorweihnachtliche Tradition fortgeführt werden. Im Namen des JU-Kreisverbandes Magdeburg

dankt der JU-Kreisvorsitzende Tobias Krull allen großzügigen Unterstützern und hofft auf eine ähnliche Hilfsbereitschaft in diesem Jahr.

Maximilian Schmidt
JU-Pressesprecher



Am 24. Dezember 2004 "kreuzten" sich die Wege unseres Ministerpräsidenten Prof. Wolfgang Böhmer und des Bundestagsabgeordneten der CDU Bernd Heynemann in der Magdeburger Uni-Kinderklinik. Prof. Böhmer bedankte sich beim Klinikpersonal für deren Einsatzbereitschaft zu den Feiertagen und Bernd Heynemann brachte zusammen mit der AOK wie jedes Jahr den kleinen Patienten, die übers Fest im Krankenhaus bleiben mussten, Kuscheltiere. So lebt die CDU christliche Nächstenliebe!

Herzliche Glückwünsche

Januar

Gerhard Wiederhold zum 89. Geburtstag
Rosemarie Binder zum 75. Geburtstag
Johanna Orling zum 71. Geburtstag
Horst Oeltze 71. Geburtstag
Karl Mawrin zum 68. Geburtstag
Lothar Jahn zum 65. Geburtstag

Februar

Gerhard Nordt zum 76. Geburtstag
Lothar Thein zum 71. Geburtstag
Hans-Joachim Raabe zum 71. Geburtstag
Benita Behrens zum 70. Geburtstag
Rosina Schoof zum 69. Geburtstag
Gudrun Habenicht zum 68. Geburtstag
Karl-Heinz Güssau zum 68. Geburtstag
H.-Wolfgang Wagner zum 65. Geburtstag

März

Wolfgang Klapper zum 81. Geburtstag
Josef Schwenke zum 74. Geburtstag
Helga Janke zum 74. Geburtstag
Helga Beleth zum 73. Geburtstag
Jürgen Bethge zum 68. Geburtstag
Ulrich Germer zum 68. Geburtstag
Lothar Henze zum 67. Geburtstag
Dr. Walter Knigge zum 66. Geburtstag
Prof. Dr. Werner Irmer zum 65. Geburtstag

Mittelständische Tradition wird fortgeschrieben

Ein knappes halbes Jahrhundert ist es wohl her, dass meine Mutter das erste Jackett im damals fast einzigen Herren-Bekleidungsgeschäft Schreiber & Sundermann für mich erwarb. Und das war an der Große Diesdorfer Ecke Westring in der zweiten Etage. Knarrige Holztreppe, eine große Verkaufsdiele und etwas wenig Beleuchtung wurden durch einen überaus freundlichen und fachkundigen Verkäufer ergänzt - Herrn Schreiber. Er setzte mit seiner Frau eine Firmentradition fort, die seit dem Ersten Weltkrieg zum Profil von Magdeburg gehörte. Damals residierte "Das führende Haus für Herren-, Jünglings-, Knabenkleidung" noch im Breiten Weg 127, Ecke Schrottdorfer Str. und fertigte auch nach Maß. Wie bei den meisten traditionsreichen Magdeburger Unternehmen wurden auch die Geschäftsräume von Schreiber & Sundermann ein Opfer des Bombenkrieges. Der Aufbauwille der Nachkriegszeit führte wie bei vielen anderen Unternehmen der Stadt zu einem Neuanfang. Nun war es nicht mehr die Innenstadt, die viele Käufer garantierte, denn die war durch die Kriegs-Zerstörungen fast tot. Ein kluges Geschäftsmanagement führte das alteingesessene Bekleidungshaus bald wieder zu früherer Bekanntheit - und das unter den Geschäftsbedingungen einer Mangelwirtschaft, wie sie über 40 Jahre andauern sollte.

Ulbrichts und Honeckers Planwirtschaft führte bald zu einer Unterversorgung in allen Wirtschaftsbe-
reichen. Nun waren es die HO- und KONSUM--Geschäfte und später die Exquisit-Läden, die von der Staatswirtschaft einen unvergleichlich größeren Kuchen abbekamen als die wenigen noch verbliebenen Privaten. Da war es eine um so erstaunlichere Leistung, wenn das Geschäftsehepaar Schreiber dem Namen Schreiber & Sundermann wieder zu altem Renommee verhalf. Das Geschäft wurde wie eh und je als "die Adresse" für Herrenbekleidung gehandelt. Es bezog



*Margit und Bernhard Schreiber vor ihrem Traditionsgeschäft für Herrenaussstattung in der Nähe des Domplatzes. Das Ehepaar steht für jahrzehntelangen Dienst am Kunden auf höchstem Niveau. Mit Franz-Josef Lohmeier konnte glücklicher Weise ein geeigneter Nachfolger gefunden werden.
Foto: Gerhard Ruden*

Anfang der 90iger Jahre noch einmal neue Räume in der Danzstraße, Ecke Karl-Marx-Straße (heute Breiter Weg). Der wirtschaftliche Umbruch führte dann wieder zu einer Blüte des Geschäftes, von der weder das Ehepaar Schreiber noch die vielen treuen Kunden zu hoffen wagten. Durch das umsichtige Management von Frau Schreiber und die kaum seinesgleichen findende Kundenbetreuung durch Herrn

Schreiber erarbeitete sich die Firma Schreiber & Sundermann in 15 Jahren ein solides wirtschaftliches Fundament, dessen wichtigster Eckstein die zufriedene Kundschaft ist.

Die etwas gehobene Preisklasse wurde bei weitem wett gemacht durch das Angebot an Qualität und seriösem Modetrend. Dabei war nicht immer das Markenzeichen an der Hose oder Jacke entscheidend, sondern der "passge-

naue" und unbestechliche Blick des Chefs, Herrn Schreiber. Mit seinem Rat, ein Stück zu kaufen - oder auch nicht (wo gibt es so etwas noch einmal) - war der Kunde immer sehr gut beraten. Wenn man als Unternehmer mit 65 Jahren noch arbeitet, ist das normal. Wenn es aber auf die 70 zugeht, möchte schon ein Nachfolger "in Sicht" sein. Und dies ist dem Ehepaar Schreiber zum Glück gelungen: Mit Herrn Lohmeier, dem ehemaligen Geschäftsführer von Papenbreer, soll die Tradition des ehrwürdigen und angesehenen Magdeburger Herrenausstatters "Schreiber & Sundermann" fortgesetzt werden.

Von hier aus ein herzliches Dankeschön an das engagierte Geschäftsehepaar Schreiber, das unter den Kunden als auch den Magdeburger Geschäftsleuten sehr geschätzt war. Danke auch für ein Stück Stadtgeschichte, das die Firma schrieb und weiter schreiben soll. Möge es dem neuen Geschäftsinhaber gelingen, die Tradition des Hauses fortzusetzen - auch das wäre den Eheleuten Schreiber für ihr Jahrzehnte dauerndes Engagement zu wünschen.

Gerhard Ruden, MdL



Aktion gilt vom
März bis Mai 2005

Bruno-Taut-Ring 4b
39130 Magdeburg

Komplettangebot:

jede **H+S** Kunststoffbrille
inklusive vollveredelte
Einstärkenkunststoffgläser,
superentspiegelt mit Hart- und Pflegeleichtsicht
ab

99.-*

*Lieferbereich: Einstärkenkunststoffgläser (Index 1,5) sph +/- 6,0 dpt und cyl 2,0 dpt

Zusätzlich erhalten Sie gratis
1 Paar Tageskontaktlinsen zum Probieren!

MENZOPTIC

Brillen Mode

www.menzoptic.de

Chinesische Umweltexperten lernen von Sachsen-Anhalt

Auf Einladung des Magdeburger Landtagsabgeordneten Dieter Steinecke werden im April etwa 50 hochrangige chinesische Politiker, Wirtschaftsvertreter und Experten aus Umweltämtern zu einem deutsch-chinesischen Umweltkongress nach Sachsen-Anhalt kommen. Veranstaltet wird die Kongresswoche von der Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft (GDCF) e.V. Sachsen-Anhalt, deren Landesvorsitzender Herr Steinecke ist. Die Schirmherrschaft hat Umweltministerin Petra Wernicke übernommen.

"Seit Jahren entwickelt sich die chinesische Wirtschaft rasant. Darunter leidet vor allem die natürliche Umwelt im Reich der Mitte: Qualmende Industrieschloten, giftige Abgase, verdreckte Flüsse, kontaminierte Böden,

Erosion und zunehmende Versteppung beunruhigen mittlerweile auch die offiziellen Stellen in Peking und den Provinzen", erläuterte Dieter Steinecke den Anlass für den deutsch-chinesischen Umweltkongress. "Bereits heute ist China weltweit der zweitgrößte Konsument von Energie - dabei verbrauchen die Chinesen pro Kopf erst ein Zehntel vom Energieverbrauch eines US-Bürgers. Doch immer mehr Chinesen möchten so leben wie wir: Auto, Fernsehen, Kühlschrank und Klimaanlage. Das dürfte die aktuellen Umweltprobleme in den kommenden Jahren weiter verschärfen."

Hingegen gäbe es zwischen Arendsee und Zeitz eine große Zahl innovativer Ingenieurbüros und Anlagenbauer, die fortschrittliche Lösungen für Umweltproble-

me entwickelt hätten, so Steinecke. "Wir bieten den Chinesen Gespräche mit unseren Fachleuten an, besuchen modernste Firmen und schauen uns auch die Anwendungen in der Praxis an. Auf Wunsch unserer chinesischen Partner wurden vor allem die Themen Trinkwasser/Abwasser, Müllentsorgung sowie dezentrale Energieversorgung in den Mittelpunkt der Kongresswoche gestellt. Dabei geht es auch um die Nutzung erneuerbarer Energien, wie Solar- und Windkraft, Biogas und Erdwärme."

Besucht werden beispielsweise das moderne Müllheizkraftwerk in Magdeburg-Rothensee, die Rappbodetalsperre im Harz, das Klärwerk in Gerwisch, eine Biogasanlage der GETEC AG in Möckern und der Solaranlagen-

bauer Q-Cells in Wolfen/Thalheim. "Zudem informieren wir uns in Bitterfeld über eine weltweit einmalige Entwicklung zur Reinigung von Grundwasser und verseuchten Böden", ergänzte der CDU-Landtagsabgeordnete.

"Bereits jetzt wurde ein Gegenbesuch in China im Frühjahr 2006 vereinbart. Da könnten auch die ersten lohnenden Aufträge an Firmen aus Sachsen-Anhalt vergeben werden."

Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft Sachsen-Anhalt e.V.

c/o Abgeordnetenbüro

Dieter Steinecke

Hegelstraße 23

39104 Magdeburg

Tel. 0391-2549823

Fax 0391-2549820

steinecke@cdu.magdeburg.de

Thomas Nawrath

"Magdeburger Alternative" im Bundestag vorgestellt

Auf Initiative von Bernd Heynemann, MdB, haben die Ostabgeordneten der CDU-Bundestagsfraktion entsprechend ihres Grundantrages "Ostdeutschland eine Zukunft geben" die Magdeburger Universitäts-Professoren Weimann und Schöb am 24.

Februar 2005 in den Bundestag eingeladen.

Die "Magdeburger Alternative" beschäftigt sich damit, so die Professoren, "eine der Produktivität, der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktnachfrage angemessene Lohnfindung

zuzulassen". In einer Diskussion wurden anschließend die Möglichkeiten der Parlamentarier ausgelotet, praktikable Umsetzungsprämissen zu gestalten. Ebenso wie das Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt, sieht auch die CDU-Ostgruppe im

Deutschen Bundestag gute Chancen durch eine geförderte Lohnkostenübernahme, im Bereich der Geringqualifizierten, die Probleme des Niedriglohnssektors zu lösen und den ersten Arbeitsmarkt zu beleben.

Gerhard Häusler



Auf Einladung von Bernd Heynemann, MdB, besuchten wir vom 01.12. - 02.12.2004 die Bundeshauptstadt Berlin. Neben der Besichtigung der Landesvertretung "Möwe" standen eine Stadtführung und viele lehrreiche Vorträge und Diskussionen auf dem Plan. Beim Plenarbesuch im Deutschen Bundestag mußten wir feststellen, dass der persönliche Eindruck ganz anders als im Fernsehen ist. In einer Diskussionsrunde gab Bernd Heynemann unter anderem Einblick in die Arbeitsweise, Aufgaben und Pflichten eines Mitgliedes des Bundestages. Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich bei Bernd Heynemann für diese politische, informative Bildungsfahrt sehr herzlich bedanken.

Rolf-Dieter Weske



Stadtumbau in der Magdeburger Innenstadt

Auch so kann der Stadtumbau aussehen. In unmittelbarer Nähe des Alten wie des Neuen Rathauses wurde das ehemalige Haus III der Stadtverwaltung abgerissen. Auf Grund der aktuellen finanziellen Notlage, wird das beräumte Grundstück bis auf weiteres als Parkplatz genutzt werden. Natürlich kann dies an einem städtebaulich so wichtigen Standort nur eine Zwischenlösung darstellen.

Renate Röhr, Fraktionsmitarbeiterin

Fremdenverkehr in Sachsen-Anhalt kräftig im Aufwind

Das Blaue Band hat sich 2004 neben der Straße der Romanik und den Gartenträumen als wichtige Säule des Fremdenverkehrs in Sachsen-Anhalt etabliert. Der hohe Bekanntheitsgrad der neuen touristischen Route "Blaues Band" ist schon bemerkenswert, wo doch unsere Idee vor 1-2 Jahren von vielen noch skeptisch beäugt wurde. Noch mehr freue ich mich jedoch über die Zuwächse an Übernachtungsgästen in der Hotellerie (plus 5 Prozent) sowie über eine ausgesprochen guten Saison 2004 für die Fahrgastschiffahrt und Gastronomen an unseren Flüssen, Seen und Kanälen. Das ist unter anderem der guten Pressearbeit zu verdanken, für die sich auch unser Vorstandsmitglied Renate Schult vom Marina-Camp-Elbe in Wittenberg engagiert hat. Publikummagneten waren zahlreiche Veranstaltungen auf und am Wasser, beispielsweise das Rosslauer Schifferfest mit mehr als 30.000 Gästen, das Havelber-

ger Bootskorso (20.000 Besucher) und die Motorbootrennen auf der Goitzsche bei Bitterfeld (10.000 Besucher). Großer Nachfrage erfreute sich auch die Verbindung aus wasser-touristischen Angeboten mit "klassischem" Fremdenverkehr, beispielsweise Stadt- und Kirchenjubiläen, Burg- und Stadtfeste oder Sommermusiken. Den höchsten Anstieg der Übernachtungszahlen hatten nach Angaben des Wirtschaftsministeriums die Saalestädte Weißenfels (+ 29 %), Merseburg (+ 23 %) und Naumburg (+8 %) sowie die Elbestädte Wittenberg (+ 23 %), Rosslau (+ 20 %), Tangermünde (+ 18 %) und Magdeburg (+ 6 %). Unser Verein "Blaues Band e.V." hat sich seit Jahren dafür stark gemacht, dass Kommunen und Privatunternehmen in die wasser-touristische Infrastruktur investieren. So flossen etwa 22 Millionen Euro in mehr als 20 Bauvorhaben, darunter Schiffsanleger in Breitenhagen, Hohenwarthe und Schöne-



Der mittelalterliche Kaffenkahn wurde von der Hallenser Jugendwerkstatt nachgebaut.

Foto: Verein

beck sowie Sportboothäfen in Genthin und Haldensleben. Auch in den kommenden Jahren sind etwa 20 Vorhaben für rund 27 Millionen Euro am Blauen Band geplant, beispielsweise ein Fahrgastanleger in Wittenberg, die Bitterfelder Wasserfront an der Goitzsche und die Umgestaltung des Petriförderers in Magdeburg. Aber nicht nur Sportbootkapitäne und Freizeitsegler bescherten Sachsen-Anhalts Fremdenverkehr einen erfreulichen Zugewinn. Auch die Fahrgastschiffahrt sowie zahlreiche Fährten im Land verzeichneten eine gestiegene Nachfrage,

beispielsweise bei der Weißen Flotte in Magdeburg von 32.000 Fahrgästen (2003) auf weit über 55.000 (2004). Um im Jahr des 1200jährigen Stadtjubiläums der großen Nachfrage nach Fahrten zum Wasserstraßenkreuz gerecht zu werden, plant die Weiße Flotte sogar ein neues Fahrgastschiff anzuschaffen.

Auf Initiative der TGL (Trägergesellschaft Land Sachsen-Anhalt GmbH) und unseres Vereins soll demnächst auch ein wassertouristischer Reiseführer zum Blauen Band entstehen, da bisherige Angebote leider kaum gewässerspezifische Informationen bieten. Um auch dauerhaft Werbung für das Blaue Band zu machen wurde in der Hallenser Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" ein mittelalterlicher Kaffenkahn nachgebaut. Der 15 Meter lange Flussegler mit dem Namen "Askania" wurde mittlerweile in Dienst gestellt.

Dieter Steinecke

Vereinsvorsitzender Blaues Band e.V.

Multi-Kulti-Ideologie ist tiefere Ursache der "Visa-Affäre"

In einem Leserbrief beleuchtet Rudolf Evers die "Visa-Affäre" und beschreibt sein Unverständnis für die Ablehnung der DNA-Analyse durch Grüne und Liberale. Nachfolgend Auszüge aus seinem Beitrag: "Die Grünen wollen das deutsche Volk mit "Multi-Kulti" beglücken, gemäß dem bereits missglückten Experiment in Holland. Aber weil es ihre Wählerklientel erhöht, lassen sie sich davon nicht abbringen. Diese Ideologie dürfte im weiteren Sinne der tiefere Hintergrund für den Fischer/Volmer-Erlass sein, der ursächlich für die ungeprüfte Einreise von ca. einer Million Menschen nach Deutschland und in die westeuropäischen Länder war und so die ohnehin nicht in den Griff zu kriechende Schwarzarbeit und Bandenkriminalität in Deutschland weiter erhöhte."

Doch der verantwortliche Außenminister und Vize-Kanzler Joscha Fischer verhält sich so, wie es der seinerzeit von ihm zusammengeschlagene Polizist bereits äußerte - wie ein Krimineller, der nur zugibt, was man ihm beweisen kann - und von Rücktritt natürlich keine Rede. Das weitere frustrierende Beispiel für die Ideologieverbohrtheit und Machtbesessenheit vieler Politiker ist das Verhalten der Grünen und Liberalen zur DNA-Analyse. Sonst wie Hund und Katz sind sie sich in dieser Frage einig, dass dieses moderne Beweismittel des 21. Jahrhunderts zur Täterüberführung nur in äußerst eingeschränkter Weise angewandt werden soll. Hier feiert ein verquaster Freiheitsbegriff, der den Täter mehr schützt als den unbescholtenen Bürger, fröhliche Urständ."

wik

JETZT kommts HAMMERHART!
Sondermodelle Škoda

Octavia Combi

ab 0,90% Effektiver Jahreszins, bei 36 Monaten Laufzeit, ohne Anzahlung

Škoda Autokredit

**Mit 4 Jahre Garantie
Preisvorteil bis 3.000 Euro
sofort lieferbar**



NIGARI AUTO-HANDELS-GmbH

Neuwagen • Gebrauchtwagen • Werkstattservice

Lübecker Str. 53-63
(gegenüber von Elf-Minot)
39124 Magdeburg
Tel. 0391 5614461

Carnotstr. 12
(am Flugplatz)
39120 Magdeburg
Tel. 0391 6239320

www.nigari.de

Außenminister Fischer hat Menschenhandel begünstigt Ernst-Ulrich Pfeifer stellte Strafanzeige

Ernst-Ulrich Pfeifer hat am 26. Februar Strafanzeige gegen Bundesaußenminister Joschka Fischer wegen mehrfacher Beihilfe zum illegalen Grenzübertritt, zum Menschenhandel und zur Förderung der Zwangsprostitution bei der Staatsanwaltschaft Berlin gestellt.

Pfeifer beruft sich in seiner Begründung auf öffentlich zugängliche Berichte sowie die Unterlagen der CDU/CSU-Bundstagsfraktion für den Untersuchungsausschuss.

Durch Anweisungen und Erlasse Fischers wurde es nach Auffassung Pfeifers kriminellen Einzeltätern und Banden erleichtert, illegale Grenzübertritte "visabewehrt" durchzuführen, das Entdeckungsrisiko beim Menschenhandel erheb-

lich gemindert und ein Anstieg der Zwangsprostitution in Deutschland begünstigt zu haben.

Trotz ausdrücklicher Hinweise des Innenministeriums auf die Rechtsverletzungen und der Aufforderung zur sofortigen Einstellung der rechtswidrigen Praxis, habe das Außenministerium mindestens 18 Monate nichts geändert.

Außenminister Fischer habe mit seinem ideologischen Ansatz die organisierte Kriminalität in Deutschland begünstigt, jedenfalls die Konsequenzen billigend in Kauf genommen.

Ernst-Ulrich Pfeifer geht in seiner Anzeige auch darauf ein, in wie weit der Bundeskanzler für dieses strafbare Verhalten Mitverantwortung trage. Ange-

sichts der offensichtlichen Differenzen zwischen Innen- und Außenministerium habe der Kanzler augenscheinlich von seiner Richtlinienkompetenz im Sinne Joschka Fischers Gebrauch gemacht und den fortgesetzten Rechtsbruch politisch gedeckt.

Damit sieht Pfeifer einen hinreichenden Tatverdacht für die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegeben und endet in seiner Begründung: "Wer als Amtsträger - und auf Grund seiner Popularitätswerte - glaubt, gegen Werte und Regeln des demokratischen Rechtsstaates immun zu sein, dem sollte die Immunität nicht (mehr) zugestanden werden."

wik

Stern in Landesvorstand der kpV gewählt

Reinhard Stern wurde in der Delegiertenversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU (kpV) einstimmig für zwei Jahre in den Landesvorstand gewählt. Themen der Versammlung in Magdeburg waren die Strukturpolitik in einem "Bürgerland Sachsen-Anhalt" und die Herausforderung an die Kommunalpolitik durch den demografischen Wandel.

Die kpV will ihrem Auftrag gerecht werden, Kommunalpolitiker zu beraten. Die eigens dafür geschaffenen Angebote des Bildungswerks der kpV soll Stadträten helfen, ein besseres Verständnis für die vielfältigen Verflechtungen und Zwänge des politischen Handelns zu bekommen. Entsprechende Fortbildungsangebote will Magdeburgs kpV-Vorsitzender Herbert Becker nach Magdeburg holen. wik

RAMADA HOTEL MAGDEBURG



RAMADA



Unsere Highlights für Sie

- 26.03.2005**, ab 18.00 Uhr, Candle Light Dinner
EUR 20,00 p.P. inkl. 1/5 l Wein Ihrer Wahl
- 27.03.2005**, Ostersonntags-Schlemmerbrunch
EUR 19,50 p.P. mit Kinderanimation
- 28.03.2005**, Ostermontags-Schlemmerbrunch
EUR 19,50 p.P. mit Kinderanimation
- 01.04.-30.04.2005**, Lammspezialitäten
Internationale Spezialitäten, von feinzart bis deftig
- 10.04.2005**, ab 11.30 Uhr, Familien-Schlemmerbrunch
EUR 19,50 p.P. inkl. 1 Glas Hauswein
- 24.04.2005**, ab 11.30 Uhr
Sonntags-Schlemmerbrunch mit Spezialitäten vom Lamm
EUR 19,50 p.P. inkl. 1 Glas Hauswein
- 26.04.2005**, ab 18.00 Uhr, Candle Light Dinner
EUR 20,00 p.P. inkl. 1/5 l Wein Ihrer Wahl
- 30.04.2005**, ab 19.00 Uhr, Tanz in den Mai, Live-Musik,
Begrüßungscocktail, Frühlingsbuffet, EUR 23,50 p.P.
- 20.03., 27.03., 03., 10., 17., 24.04.2005**, ab 14.30 Uhr
Tanztée für Junggebliebene mit Live-Musik,
Kaffee und Kuchen für EUR 4,00 p.P.

RAMADA HOTEL MAGDEBURG

Hansapark 2 · 39116 Magdeburg · Tel. (03 91) 63 63-0 · Fax (03 91) 63 63-550

E-Mail: magdeburg@ramada-treff.de · www.ramada-treff.de

EVERYTHING EXCEPT EXCESS!™